



Musik aus aller Welt hat Christian Scholze im Griff

## Dem Himmel näher sein

Vor fünf Jahren schwärmte Christian Scholze von seinen neu entdeckten Leidenschaften: dem Müßiggang, der Faulheit und dem Dösen. Wer über einen langen Zeitraum jedes Jahr um die 15 CDs produzierte, dem könnte man nicht übel nehmen, wenn er heute eine Terrasse über dem Meer den Aufnahmestudios und der Produktionshektik vorzöge. Aber ans Aufhören denkt der gebürtige Berliner, der im Oktober 1979 seine Network Medien GmbH gründete, noch lange nicht. Vier mal pro Jahr fliegt er für mehrere Wochen nach Kreta. Er liebt es, „24 Stunden draußen zu sein, abends den morgens im Meer direkt vorm Haus gefangenen Fisch zu essen und von Musikern zu privaten Festen eingeladen zu

Leidenschaft und Langlebigkeit statt Schnellschüsse und Massenware – Christian Scholze lebt seit 30 Jahren mit seinem Label Network Musik.

werden, auf denen sie sich in Trance spielen, um dem Himmel näher zu sein.“ Was aber in seiner Firma am Frankfurter Merianplatz passiert, entgeht ihm dabei nicht. „Ich verstehe das als externes Büro.“ Kommuniziert wird per Telefon und via Internet. Während die gesamte Plattenbranche darbt, geht es Scholze und Network vergleichsweise gut. Denn lange bevor ein Begriff wie Weltmusik en vogue war, besetzte das Label die Nische, erarbeitete sich mit Entdeckerlust und Leidenschaft eine weltweite Reputation für seine „World Network“-Reihe (49 CDs mit selten gehörter Musik aus aller Welt) und aufwendig gestaltete Anthologien wie „Desert Blues“, „Road Of Gypsies“ oder jetzt zum Jubiläum „World Bal-

lads“. „Das ist ein altes Traumprojekt von mir, das ich mir selbst geschenkt habe“, schwärmt Scholze. Aber gerade bei der Zusammenstellung dieser zwei CDs mit 29 Titeln stieß er fast an seine Grenzen. „Das sind alles sehr persönliche, sehr intime, oft ganz nackte Stücke. Hintereinander gehört, fühlt man sich von all den Emotionen fast erschlagen.“ Mit einem kleinen Kunstgriff gelang Scholze dann doch, sein Vorhaben zu realisieren. Instrumentalstücke funktionieren wie Wellenbrecher zwischen den vokalen Gefühlsausbrüchen, und in der Kombination wirkt das Ganze nun wie eine ruhige Oase in unserer lärmigen Welt. Für Scholze geht die Suche nach Sinn und Sinnlichkeit immer weiter. *Detlef Kinsler*

Foto: Detlef Kinsler